

Rolf Kießling (Hg.)

# **St. Anna in Augsburg – eine Kirche und ihre Gemeinde**



Gedruckt mit freundlicher Unterstützung

- der Kurt und Felicitas Viermetz Stiftung,
- des Kunstreferats sowie
- des Regionalfonds der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche

Abbildungen Umschlag

vorne: Gesamtansicht des Kirchenraums; Foto: Klaus Lipa

hinten: der neue Altar mit den wertvollen Patenen; Foto: Annette Zöpf

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© Wißner-Verlag, Augsburg 2013  
[www.wissner.com](http://www.wissner.com)

ISBN 978-3-89639-940-3

Druck: Joh. Walch, Augsburg

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf deshalb der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages.

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort .....	9
---------------	---

## I. Bettelordensklöster und Bürgerstadt

<i>Rolf Kießling</i> Das Karmelitenkloster und die Bürgerschaft .....	13
<i>Bernhard Brenner</i> Der Konvent der Karmeliten und seine Prioren – Wissenschaft und Spiritualität ...	41
<i>Barbara Baumeister</i> Fürsorge im Schatten der Kirche – Das Hirnsche Seelhaus .....	77
<i>Hans Heinrich Häffner</i> Die Baugeschichte des Klosters .....	93
<i>Brigitte Sölch</i> Bronzehände, Pilgerspuren, Heiliggrabkopie(n) – Zu Kunst und Raumbeziehungen der Grabkapellen .....	121
<i>Anja Grebe</i> <i>Der Herren Fugger Begräbnus grau in grau.</i> Albrecht Dürers Entwürfe für die Fugger-Epitaphien .....	157

## II. Die evangelische Gemeinde in einer bikonfessionellen Stadt

<i>Rolf Kießling</i> Gemeindebildung im Pluralismus der Reformation .....	181
<i>Andreas Gößner</i> Zwischen Religionsfrieden und Dreißigjährigem Krieg: Die Prädikanten im Spannungsfeld der theologischen Orientierungen .....	219
<i>Rolf Kießling</i> St. Anna im Dreißigjährigen Krieg: die Geburt eines Traumas .....	239
<i>Rudolf Freudenberger</i> Die Gemeinde unter Samuel Urlsperger .....	271
<i>Franz Karg</i> Die Fugger und ihre Kapellenstiftung bei St. Anna .....	309

### III. Die Kirche als Bekenntnis- und Lebensraum der Gemeinde

<i>Meinrad v. Engelberg / Gode Krämer</i> ›Freundliche Übernahme‹ – Der Reparationsbau von St. Anna 1747–1748 .....	329
<i>Barbara Rajkay</i> Evangelisches Bekenntnis und profane Memoria .....	367
<i>Andreas Link</i> Tafel- und Leinwandgemälde – Entwicklung, Akteure, Hintergründe der Bildausstattung .....	411
<i>Christoph Emmendorfer</i> Ein silberner Spiegel – Zum Kirchenschatz von St. Anna .....	451
<i>Günther Grünsteudel</i> <i>Cantate Domino canticum novum.</i> Zur Geschichte der Musikpflege bei St. Anna .....	489
<i>Stefan W. Römmelt</i> Erinnerungstrias im <i>Evangelisch-Augsburgischen Zion</i> – Kirche, Gymnasium und Kolleg als Zentren der Jubiläumskultur .....	537

### IV. Pfarrei und Dekanat unter den Herausforderungen der Moderne

<i>Rolf Kießling</i> Von der Reichsstadt zum Königreich Bayern – Der Weg der Gemeinde in Zeiten des Umbruchs um 1800 .....	573
<i>Gerhard Hetzer</i> Stadt – Monarchischer Staat – Landeskirche: Bezugspunkte der Kirchengemeinde 1818 bis 1871 .....	603
<i>Karl-Heinz Fix</i> Protestantischer Glaube zwischen bürgerlichem Ritual und engagierter Sozialarbeit – St. Anna im Kaiserreich 1871 bis 1918.....	635
<i>Werner K. Blessing</i> Ein karitatives Zentrum für Bayern im Gemeindesprengel – Die Diakonissenanstalt Augsburg .....	655
<i>Georg Seiderer</i> Evangelische Kirche in Augsburg in der Weimarer Republik und unter dem Nationalsozialismus .....	687

<i>Helmut Baier</i>	
Zwischen Tradition und Zeitgeist –	
Die Gemeinde nach dem Zweiten Weltkrieg .....	717

<i>Susanne Kasch</i>	
<i>Du stellst meine Füße auf weiten Raum ... –</i>	
Die St.-Anna-Kirche und ihre Gemeinde in der Gegenwart .....	749

## **Anhang**

<i>Andreas Link</i>	
Die Geistlichen und die Pfleger von St. Anna .....	777
Glossar .....	789

<i>Angela Schlenkrich</i>	
Abkürzungs- und Siglenverzeichnis .....	797
Quellen- und Literaturverzeichnis .....	799
Verzeichnis der Abbildungen und Bildnachweise .....	843

<i>Andreas Link / Angela Schlenkrich</i>	
Register .....	855
Autorenverzeichnis .....	879

## Vorwort

Die Geburtsstunde des vorliegenden Bandes lässt sich ganz konkret bestimmen. Als Frau Stadtdekanin Susanne Kasch mich im Mai 2007 darum bat, eine Stellungnahme zur Bedeutung der St.-Anna-Kirche zu entwerfen, um potentielle Spender für die bauliche Stabilisierung und Renovierung zu gewinnen, empfand ich die Charakterisierung des Ensembles von St. Anna als besonderen ›Erinnerungsort‹ für das evangelische Augsburg als einen Anstoß: Ob es nicht an der Zeit wäre, nach Wilhelm Schillers Monographie von 1938 eine neue Gesamtdarstellung über diese Kirche und ihre Gemeinde zu entwerfen. Im folgenden Jahr reifte der Plan und nach der ermutigenden einhelligen Zustimmung des Kirchenvorstands zu einer ersten Konzeption im Herbst 2008 konnte bald eine ganze Reihe von Wissenschaftlern gefunden werden, die sich auf das Projekt einlassen wollten. Dass es fünf Jahre dauern würde, bis das Werk nun veröffentlicht werden kann, hatte viele Gründe – nun kann es vorgelegt werden.

Von Anfang an schwebte mir eine umfassende Gesamtgeschichte vor: Nicht nur die ›Kirche‹, das Gesamtkunstwerk St. Anna, sollte thematisiert, sondern zugleich das Schicksal der ›Gemeinde‹ nachgezeichnet werden, die sich diesen Kirchenbau geschaffen und immer wieder anverwandelt hat. Gerade weil sich bei St. Anna Mittelalter, Neuzeit und Moderne in so großartiger Weise bis heute sichtbar verschränken, sollten die Motive aufgespürt werden, warum die Menschen hier ihre geistig-religiöse Heimat fanden, sollten die jeweiligen Strukturen des Zusammenwirkens von Geistlichen und Gemeinde aufgedeckt werden. So schälten sich die Konturen des Buches heraus.

In einem ersten Teil war zunächst die Lebensform des mittelalterlichen Karmelitenklosters nachzuzeichnen. Wie die Bürgerschaft der aufstrebenden Reichsstadt immer engere Beziehungen zum Konvent von ›Unser Frauen Brüder‹ knüpfte, war das eine, das andere war die Spiritualität des Konvents, die sie anzog. Das spiegeln die Baugeschichte, für die aufgrund der Renovierungsarbeiten neue Einsichten möglich wurden, wie die künstlerischen Ausstattungen spätmittelalterlicher Stiftungsstätigkeit, die zu entschlüsseln waren.

Erst auf dieser Basis wird die Wende zur evangelischen Gemeindekirche verständlich, die der zweite Teil beschreibt: die Bereitschaft zur Aufnahme wichtiger Impulse der frühen Prädikanten im vielstimmigen Augsburger Konzert der reformatorischen Bewegungen, aber auch die drohende Stilllegung aufgrund der innerstädtischen Konkurrenz und der Umwidmung zum Bildungszentrum. Dass dennoch die Konsolidierung der evangelischen Gemeinde gelang und verstetigt werden konnte, war dem komplexen Kontext der Stadt- und Reichspolitik geschuldet. St. Anna konnte seine Stellung als evangelische Hauptkirche in der bikonfessionellen Stadt bewahren – und ihrerseits durch die Präsenz der Fugger unter dem Kirchendach zumindest ansatzweise praktizieren.

In diesem Rahmen spielte sich die Entfaltung der kulturellen Potenz des evangelischen Bürgertums der Reichsstadt ab. Der dritte Teil durchbricht bewusst die Chronologie, um die Gestaltung der Kirche als Bekenntnisraum der Gemeinde zu erfassen: die Kraft zur barocken Umformung des Kirchenraums, die Ausstattung mit Bildern, Grabdenkmälern und vasa sacra, in denen sich die religiösen wie die repräsentativen Bedürfnisse der Augsburger Bürgerschaft manifestierten, die musikalische Festkultur der Kantorei – und nicht zuletzt die immer wieder memorierte Vergewisserung der eigenen Identität in den Jubiläumsfeiern.

Vieles, was in dieser Zeit begründet wurde, wuchs in die moderne Zeit hinüber – und die Linien werden deshalb weiter gezogen.

Dennoch sind die Brüche unübersehbar. Nach dem Dreißigjährigen Krieg mit der Entstehung der traumatisch empfundenen Erfahrung von der Gefährdung evangelischer Existenz war der Übergang der Stadt an das moderne Bayern der Auslöser für neuartige Einbindung ihrer urbanen ›Kirchenlandschaft‹ in eine flächige Landeskirche, und mit dem gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Wandel des 19. Jahrhunderts waren völlig neue Aufgaben zu bewältigen. Insofern erschien es konsequent, auch die entstehenden Tochtergemeinden in den Vorstädten einzubeziehen und gleichermaßen die Institution der Diakonissenhauses als Antwort auf die soziale Frage zu würdigen. Hier wie bei den politischen Vorgängen des 20. Jahrhunderts, insbesondere der Haltung zur NS-Diktatur, mussten bislang kaum gestellte Fragen beantwortet werden. Und die Bestandsaufnahmen der jüngsten Zeit führen vor Augen, wie sehr sich die ›Gemeinde‹ auf dem Weg zur facettenreichen offenen Großstadtgemeinde gewandelt hat.

Die Autoren haben sich auf die Tiefenbohrung von Quellenstudien in Archiven und Bibliotheken eingelassen, haben zahlreiche neue Einsichten gewonnen und sie anschaulich in Sprache gefasst. Ihnen gilt mein erster und besonderer Dank dafür, dass sie ihr Wissen eingebracht haben und mit einem Honorarverzicht zugunsten von St. Anna ihren ganz eigenen Beitrag geleistet haben. Dass sie die Früchte ihrer Arbeit in einem Buch wiederfinden, verdanken wir an erster Stelle der Gemeinde St. Anna, dem Kirchenvorstand und der Dekanin und Pfarrerin Susanne Kasch, die sich auf das Wagnis eingelassen und es immer zuversichtlich begleitet haben. Mein Dank gilt auch den Förderern, die durch ihre finanziellen Zuschüsse das stattlich angewachsene Werk unterstützt haben: der Kurt und Felicitas Viermetz Stiftung, dem Kunstreferat und dem Regionalfonds der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche.

Dank sei weiterhin den Mitarbeitern der Archive und Bibliotheken für die Bereitstellung ihrer Schätze und für die Unterstützung bei der Suche nach Quellen und der Herstellung der Bildvorlagen gesagt; Frau Irmgard Hoffmann von der Pressestelle des Dekanats hat zudem eine ganze Reihe von Bilderwünschen realisiert, Claire Rajkay bei der grafischen Umsetzung ihr Können eingebracht. Ein ganz besonderer Dank gilt meinen beiden Mitarbeitern, ohne deren zeit- und kräfteaubende Arbeit die Umsetzung vom Text zum Buch nicht hätte bewältigt werden können: Dr. Andreas Link, der in nimmermüdem Einsatz die Korrektur mitgelesen hat, einfallsreich für zahlreiche Fotos gesorgt und im Anhang ein wertvolles Personenkompendium geschaffen hat; Angela Schlenkrich M. A., die in bewährt professioneller Weise die redaktionelle Vereinheitlichung der Texte und die Verwaltung der Literatur übernommen hat; und beiden für die Herstellung des Registers. Mein Dank gilt schließlich dem Wißner-Verlag: Dr. Bernd Wißner für die großzügige Kalkulation, die ein ganz eigenes Interesse an der Verwirklichung des Projekts spiegelt, Gabriele Wißner für ihre Kreativität und Geduld bei der Erstellung des Satzes und Alfred Neff für die sensible Bearbeitung des Bildmaterials.

Und ein letzter Dank gilt all den Lesern, wenn sie dieses Buch in die Hand nehmen und sich darin vertiefen – denn an sie richtet sich unser aller Bemühen. Mögen sie einiges von dem aufnehmen, was wir damit erreichen wollen: einen Erinnerungsort zu verstehen, eine spirituelle Heimat zu vertiefen und Freude an neuen Erkenntnissen zu finden.